

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **31/32 (1898)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

baues; Süd- und Ostmittelbau zeigen korinthische Pilasterordnung.

Durchwegs schliessen geradlinige Gesimse die mit Auszeichnung behandelten Bauteile ab, über dem Hauptgesims eine Attika tragend, die über den Halbsäulen der Risaliten mit Figuren, über den Pilastern mit Obelisk, auf den Mittelbauten mit Figuren und Wappenschmuck besetzt ist. Nur die Bekrönung des Mittelbaues der Südfassade (s. Tafel vor. Nr.) wurde als Giebel ausgebildet, dessen Feld ein grosses bayerisches Wappen mit Löwen an den Seiten füllt. Ueber der Gebäudemitte erhebt sich zu mässiger Höhe der vierkantige, durch ein derbes Kranzgesims abgeschlossene Unterbau der ziemlich flach gehaltenen Glaskuppel. Den architektonischen Abschluss des Ganzen bildet die reichgegliederte, in Kupfer getriebene Laterne, welche, den Kuppelscheitel um 16,40 m überragend, sich auf einer an den vier Ecken herauswachsenden, breiten Terrasse bis zu einer Höhe von 66,5 m über dem tiefsten Punkte des Geländes aufbaut. (Schluss folgt.)

Miscellanea.

Ueber Restaurierung von Baudenkmalern sprach jüngst Herr Hofrat Prof. Dr. C. Gurlitt im Dresdener Architekten-Verein. Mit einem kurzen Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung der Kunst des Restaurierens und der Feststellung der ihr zu Grunde liegenden Gedanken beginnend, betonte der Vortragende, dass man mehr und mehr davon abgegangen sei, das Objekt der Wiederherstellung in den früheren Zustand versetzen zu wollen; denn diese Absicht erzeuge bei den Laien nicht den Eindruck ehrwürdigen Alters. Dem war wohl früher so, als man sich bei den Bauten noch nicht oder doch wenig geschichtlicher Stile bediente, man also ein gotisches Bauwerk sofort als mittelalterlich erkannte. Jetzt seien aber gerade die neuen Kirchen in mittelalterlichen Formen gehalten und daher für den Laien eine umfassend restaurierte alte Kirche von einer neuen schwer zu unterscheiden. Will man also die Ehrwürdigkeit des Alters wirken lassen, so müsste man bestrebt sein, die Zeugen der Geschichte des Baues zu erhalten, selbst auf Kosten der einheitlichen stilistischen Wirkung. In der Absicht, das Aeltere zu schützen, habe unser Jahrhundert mehr Kunstwerke zerstört, als irgend ein anderes. Das Urteil der Sachverständigen bewahre nicht vor Fehlgriffen, denn auch dieses unterliege dem Zeitgeschmack. Redner führte Beispiele arger Fehlgriffe von berühmten Sachverständigen an, erklärend, diese Fehler seien auch heute nicht zu vermeiden, da es einen feststehenden Geschmack in der Kunst nicht gebe, dieser sich vielmehr ständig wandle. Zumeist gelte der Satz, man solle erhalten, was geschichtlichen und künstlerischen Wert habe. Dem gegenüber empfiehlt der Vortragende den Grundsatz: Erhalten, was *ortsgeschichtlichen* Wert hat und was in künstlerischer Absicht geschaffen wurde. Leider entscheide nur zu oft der zweifelhafte Geschmack, man glaube Denkmale entfernen zu dürfen, weil sie den in grosstädtischen Museen an das Beste Gewöhnten nicht gefallen. Aber gerade diese Denkmäler eines Pfarrers oder Gutsherrn bilden ein Stück Dorfgeschichte und sind für das Dorf von der Bedeutung, welche ein Monument von Marmor oder Erz für die Stadt hat. Dann aber solle man auch die künstlerisch minder reifen Erzeugnisse der ländlichen Kunst schützen, den ländlichen Geschmack nicht über einen Kamm scheeren mit dem städtischen. Bauernkirchen seien für die Bauern da und sollen deren Geschmack entsprechen, nicht wie verkümmerte Kathedralen aussehen. Redner warnt vor der stilistischen Formenstrenge und weist auf das Motiv der Farbe als dasjenige hin, durch welches die ländlichen Kirchen ohne grosse Kosten künstlerisch und dem ländlichen Geschmacke gemäss ausgebildet werden können.

Internationaler Kongress für öffentliche Kunst in Brüssel. Der Brüsseler Verein für die Förderung der öffentlichen Kunst plant für dieses Jahr die Veranstaltung eines internationalen Kongresses in Brüssel. Das Programm desselben lässt sich wie folgt zusammenfassen: Verbindung der Industrie mit dem Kunst- und Schönheitssinn zur Verfeinerung des Kunstgeschmacks der Massen unter Berücksichtigung der modernen Ansprüche auf billige Bequemlichkeit. Aehnlich wie die Gründer des englischen Vereins «Arts and Crafts», William Morris, Walter Crane, Selwyn Image u. a. wollen die Veranstalter des Brüsseler Kunstkongresses das Schöne von all dem, was den Menschen sowohl in seiner Wohnung als in der Öffentlichkeit umgibt, zusammenbringen. Während jedoch die Leiter der englischen «Arts and Crafts», auf deren Bestrebungen hauptsächlich die sogenannte

moderne Richtung im kunstgewerblichen Schaffen der Gegenwart zurückzuführen ist, sich besonders mit der Verschönerung des Hausinnern beschäftigen, haben sich die belgischen Künstler vornehmlich die Reform der «Aesthetik auf der Strasse», also auch der Architektur zum Ziel gesetzt.

Kuriosum eines architektonischen Wettbewerbs. Mit Bezug auf diese in letzter Nummer erschienene Notiz wird uns von unterrichteter Seite mitgeteilt: die Ernennung eines Pfarrers zum Aktuar des Preisgerichts sei erfolgt, nachdem ein Architekt dieses Amt zu übernehmen nicht beliebt hatte. Der Uebernahme des Amtes habe in richtiger Erkenntnis der massgebenden Verhältnisse die Voraussetzung zu Grunde gelegen, dass der Aktuar in vorliegendem Falle nicht den Jurybericht abfassen, sondern sich darauf beschränken würde, nur den Gang der Verhandlungen zu protokollieren.

Konkurrenzen.

Neue Bahnhofsanlagen in Stockholm. Von der kgl. Generaldirektion der schwedischen Staatseisenbahnen ausgeschriebener, internationaler Wettbewerb. Termin: 31. August ds. Js. Preise 12000, 8000, 4000 Kr. (1 Kr. = 1,40 Fr.). Preisrichter: Kaufmann *Almgren*, Prof. *Almqvist* von der kgl. techn. Hochschule, Generaldirektor a. D., Graf *Cronstedt*, ehem. Chef der Generaldirektion, Generalkonsul *Fränkel* und Oberdirektor der kgl. Generaldirektion *Sundberg* in Stockholm. Die Unterlagen des Wettbewerbs sind gegen Einsendung von 50 Kr. vom Registrator der kgl. Generaldirektion in Stockholm erhältlich.

Neubauten für die Universität von Kalifornien in Berkeley bei San Francisco. (Bd. XXX S. 155.) Die Ausschreibung dieses schon erwähnten, internationalen Wettbewerbs ist nunmehr erfolgt. Hinsichtlich der Einzelheiten des Programms verweisen wir auf die bezügliche Mitteilung unter Vereinsnachrichten.

Landes-Krankenhaus in Troppau. (Bd. XXIX S. 169.) Es sind 18 Entwürfe eingegangen. Der erste Preis (1500 fl.) wurde dem Entwurfe des Bauinspektors *F. Ruppel* in Hamburg, der zweite Preis (1200 fl.) dem Entwurfe des Arch. *Ad. G. Müller* in Troppau, der dritte Preis dem Entwurfe des Arch. *Otto Thienemann*, Baurat in Wien zuerkannt.

Redaktion: A. WALDNER
Flössergasse Nr. 1 (Selnau) Zürich.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Projekt-Konkurrenz

für den

Bau einer Universität in Kalifornien.

Es dürfte bereits bekannt sein, dass für die zu erbauende Universität in Berkeley bei San Francisco eine allgemeine Plan-Konkurrenz unter Architekten aller Länder eröffnet wird.*) Auf gestelltes Gesuch hin und im Einverständnis mit dem Central-Komitee wurde dem Unterzeichneten die Vertretung der Angelegenheit für die Schweiz übertragen.

Die Grundlagen dieser Konkurrenz sind derart eigenartig, dass wir zur Orientierung einige Erläuterungen glauben geben zu sollen. Es findet eine doppelte Preisbewerbung statt, eine weitere und eine engere; für die erstere werden mindestens 10 Preise ausgesetzt. Diesfalls wird speciell folgendes bestimmt:

«Die erfolgreichen Bewerber werden einen Preis von 1500 Dollars per Plan erhalten, falls nur 10 Pläne angenommen werden; nicht weniger als 1200 Dollars per Plan, wenn mehr als 10 und nicht mehr als 15 angenommen werden; und nicht weniger als 1000 Dollars per Plan, wenn mehr als 15 angenommen werden.»

Die genannten Preise werden dem erfolgreichen Bewerber in folgender Weise ausbezahlt werden:

1. Ein Drittel, innerhalb des der Entscheidung durch die Jury folgenden Monates.
2. Zwei Drittel, zahlbar nach Ausführung und Einhäudigung des engern Planes.

Während für die erste Preisbewerbung der Termin bis Juli a. c. festgesetzt ist, werden für die zweite Wettbewerbung vom Tage der Mitteilung des präzisierten Programmes an, sechs Monate eingeräumt. Bei der zweiten Wettbewerbung werden mindestens fünf Preise erteilt; hiefür stehen 20000 Dollars zur Verfügung, wovon auf den ersten Preis wenigstens 8000 Dollars entfallen sollen.

*) S. Schweiz. Bztg. XXX S. 155.

Das detailliert angegebene Programm verlangt in einem Gesamtplane die Projekte von nicht weniger als 25—28 Gebäuden. Es sollen in der ersten Konkurrenz nur die Erdgeschossgrundrisse und ein Gesamt-aufriß und Schnitt im Masstabe von 1:1200 geliefert werden. Erst die zweite Konkurrenz wird ein Programm für etwas detailliertere Arbeiten verlangen einschl. einer Gesamtperspektive.

Die in der weiteren Preisbewerbung erfolgreichen Bewerber, welche die Lage der in Betracht kommenden Gebäude an Ort und Stelle zu studieren wünschen, sollen die Kosten ihrer Reise (erster Klasse) von ihrem Aufenthaltsorte bis nach San Francisco und zurück vergütet werden.

N. B. Die Pläne sollen vom Preisbewerber eigenhändig entworfen d. h. gezeichnet sein, hinsichtlich Stil und Kosten werden keinerlei Vorschriften gemacht.

Die Jury der erweiterten Konkurrenz besteht aus den Herren:

R. Normann, London, J. L. Pascal, Paris, Paul Wallot, Dresden, Walter Cook, New-York, J. B. Reinstein, San Francisco.

Die Jury für die zweite Konkurrenz besteht aus den oben genannten Herren und vier weiteren Architekten, zu welchen die prämierten Konkurrenten der ersten Bewerbung Vorschläge zu machen haben.

Die definitive Bearbeitung des Planes und die Ausführung der Bauten ist dem Sieger der engern Konkurrenz nicht direkt zugesichert, aber es ist die Zuteilung der Arbeit auch nicht absolut ausgeschlossen.

Auf dem Bureau des Unterzeichneten liegen zur Einsicht auf: Ein Relief über die in Frage stehende Baustelle und Eine Anzahl Ansichten der ganzen Gegend.

Das Programm selbst wird auf Wunsch zugesandt, aber da nur eine beschränkte Anzahl zur Verfügung steht, so wird gebeten, es möchte nur von solchen Herren verlangt werden, die sich ernstlich mit der Absicht tragen zu konkurrieren.

Nähere Angaben über die Konkurrenz erteilt auch Herr B. R. Maybeck, die Centralstelle für Europa: Rue Honoré Chevalier 7, Paris. Zürich, Januar 1898. A. Geiser, Stadtbaumeister.

Technischer Verein Winterthur.

(Sektion des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins.)

Generalversammlung Samstag den 18. Dez. 1897.

Es fanden im Berichtsjahre 11 Sitzungen statt und beträgt die Mitgliederzahl gegenwärtig 114, worunter sechs Ehrenmitglieder des Lokalvereins und drei korrespondierende Mitglieder. Im Lokalverein befinden sich 56 Mitglieder, 49 gehören auch dem Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein an.

Der bisherige Vorstand erlitt insofern eine Aenderung, als infolge Rücktrittes des bisherigen Aktuars Herr Ing. Heusler dieses Mandat übernahm, so dass der Vorstand nunmehr wie folgt zusammengesetzt ist:

Professor A. Müller, Präsident.
Ingenieur C. Sulzer, Vicepräsident.
Direktor O. Weber, Quästor.
Ingenieur M. Heusler, Aktuar.
Ingenieur E. Bachmann, Vizeaktuar.
Stadtingenieur H. Schleich, Beisitzer.

Im abgelaufenen Jahre wurden Vorträge über folgende Themata gehalten:

15. Januar. Entstehung und Vorkommnisse der Kohlen von Prof. Dr. *Jul. Weber*.
29. » Die elektrische Kraftübertragung der Niagarafälle von Ing. *H. Rieter*.
12. Februar. Haftpflicht der Architekten von Dr. *Curti*.
26. » Schlagende Wetter von Prof. Dr. *Bosshard*.
2. April. Stahlfabrikation von Ingenieur *Kreusser*.
23. » Das Lungensanatorium in Wald von Arch. *Bridler*.
2. Juni. Neuerungen auf dem Gebiete der Erzeugung basischer Stahlsorten von Prof. *Tetmajer* in Zürich.
22. Oktober. Technische Neuheiten der letzten Jahrzehnte von Ingenieur *Kreusser*.
5. Novbr. Eisenbahnrückkauf von Nationalrat *Geilinger*.
3. Dezbr. Die elektrische Strassenbahn Winterthur-Töss von Ingenieur *Diethelm*.
10. » Reorganisation des Gymnasiums von Rektor Dr. *Keller*.
S.

Gesellschaft ehemaliger Studierender

der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Stellenvermittlung.

On cherche un *Ingenieur-mécanicien* pour la représentation industrielle concernant spécialement l'éclairage en vue de l'application de l'acétylène. (1122)

Gesucht ein *Ingenieur* auf ein Wasserbaubureau. (1124)

Gesucht ein *Ingenieur* für geodätische Arbeiten (Triangulation und Präzisionsnivellement). Derselbe muss sehr gesund und rüstig, guter Mathematiker und Schweizer sein. (1125)

Gesucht ein jüngerer *Elektrotechniker* mit etwas Praxis als Ingenieur-Assistent nach Zürich. (1126)

Gesucht ein *Ingenieur* (Elsässer) für Strassenbau. (1127)

Auskunft erteilt Der Sekretär: *H. Paur*, Ingenieur, Bahnhofstrasse-Münzplatz 4, Zürich.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Stelle	Ort	Gegenstand
31. Jan. 1. Febr.	Brenner, Architekt Gemeinderatskanzlei	Frauenfeld Egg (Zürich)	Sämtliche Arbeiten zum Bau von sechs Arbeiterhäusern der Schubfabrik Wigoltingen. Bau der 1216 m langen Strasse II. Klasse vom hintern Radrain über Vorder-Radrain, Hausacker, Ebne, Fischer bis in die Strasse I. Klasse Egg-Meilen.
1. »	O. Frisch	Zuzgen (Aargau) z. «Rössli»	Erd-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmer- und Dachdeckerarbeiten zu einem neuen Käserei-gebäude in Zuzgen.
2. »	Ad. Herzog, Aktuar der Wasserversorg.-Genossensch. Kanalisationsbureau	Aesch (Luzern)	Sämtliche Arbeiten und Lieferungen zur Anlage einer Wasserversorgung in Aesch.
2. »		Basel	Herstellung von Betonkanälen im Claragraben, im Rappoltshof, in der Drahtzug- und Hammerstrasse in Basel.
3. »	Gemeinderatskanzlei	Windisch (Aargau)	Sämtliche Arbeiten und Lieferungen zur Anlage einer Wasserversorgung in Windisch.
5. »	Hans Bircher, Messerschmied	Küttigen (Aargau)	Anlage eines Reservoirs aus Beton von 45 m ³ Inhalt, Graben einer 2000 m langen Leitung und Legen der zugehörigen schmiedeisernen und Gussröhren zur Anlage einer Wasserversorgung in Küttigen.
5. »	Dr. Fischli	Dietikon (Zürich)	Herstellung eines Schiess- und Scheibenstandes in Dietikon.
5. »	Alb. Knecht-Meyer	Altstetten (Zürich)	Erd-, Maurer-, Zimmer-, Glaser-, Schreiner-, Spengler- und Schlosserarbeiten für den Schiessstand im Dunkelhölzli in Altstetten.
5. »	Dorfvorstand	Vrin (Graubünden)	Liefern und Legen der gusseisernen Röhren zur Anlage einer Wasserleitung von etwa 800 m Länge in der Dorfschaft Vrin.
6. »	Baubureau des Baudepartements	Luzern, Regierungsgebäude	Maurer- und Zimmerarbeiten zum Bau einer neuen Scheune auf Seehof am Rotsee.
6. »	Ad. Herzog	Aesch (Luzern)	Bau eines Käserei-gebäudes der Käserei-Genossenschaft Aesch.
6. »	Jakob Temperli	Gschwader b. Uster (Zürich)	Arbeiten und Lieferungen zur Anlage einer Wasserversorgung in Gschwader bei Uster.
10. »	Strassenbauverwaltung	Zürich	Bau neuer Linien der städtischen Strassenbahn Zürich: 1. Herstellung der Kontaktleitung mit Tragwerk für die neuen Linien von 6,03 km Betriebslänge; 2. Erhöhung der Kontaktleitung mit Tragwerk, bezw. Umbau derselben für die elektrische Strassenbahn, 4,55 km; 3. Lieferung von 24 Motorwagen mit mechanischer Ausrüstung; 4. Lieferung der elektrischen Ausrüstung für diese Wagen; 5. Lieferung von vier Anhängewagen.
12. »	Gemeindeschreiberei	Staffelbach (Aargau)	Bau einer neuen Suhrbrücke im Dorfe Staffelbach.
12. »	Gemeindeamt	Waldkirch (St. Gallen)	Bau der zwei Nebenstrassen Edlenschwil-Wolfentwies und Ronwil-Lehn-Laubbach mit einer Gesamtlänge von etwa 2000 m zu 3 ¹ / ₂ und 4 m Breite.
20. »	J. C. Klein, Gemeinderat	Murg	Bau der Güterstrasse Oberterzen-Thal, Länge 1500 m, Breite 3 m. Kostenvoranschlag 22 000 Fr.